Lausitzer Zeitung

nebst

Görlitzer Nachrichten.

Erscheint jeden Dinstag, Donnerstag und Sonnabend.

Expedition: G. Heinze u. Comp, Langestraße No. 35.

№. 154. **Görlitz, Mittwoch, den 31. December.** **1856.**

Die **Lausitzer Zeitung** wird auch in dem mit dem 1. Januar 1857 beginnenden neuen Jahrgange in ihrer bisherigen Form und Tendenz, wöchentlich dreimal erscheinen. Der vierteljährige Pränumerations-Preis beträgt hierorts 12 Sgr. 6 Pf.

Mit der Lausitzer Zeitung werden, wie früher, zugleich die **„Görlitzer Nachrichten"**, mit denen das „Publicationsblatt", das amtliche Organ der hiesigen Polizei-Verwaltung, des Königlichen Kreis-Gerichts und des Magistrats, verbunden ist, Dinstag, Donnerstag und Sonnabend erscheinen. — Inserate finden gegen die billige Berechnung von 6 Pf. für die Petitzeile Aufnahme.

Herr Kaufmann **Temler** (Brüderstraße Nr. 5.) übernimmt Bestellungen auf die Zeitung, sowie die Ausgabe der bei ihm bestellten Exemplare.

Zu zahlreichem Abonnement ladet ergebenst ein

Die Redaction der Lausitzer Zeitung.
G. Heinze & Comp.

Deutschland.

Berlin, 27. Decbr. Heute lauten die berner Nachrichten wieder mehr friedlich. Es bestätigt sich, daß Frankreich es war, welches dem englisch-amerikanischen Projecte einer Collectiv-Note an den Bundesrath seine Zustimmung versagte, aber nur wegen eines Form-Bedenkens. Frankreich wünschte die von ihm eingeleitete Vermittlung in Händen zu behalten und proponirte deshalb statt der Form einer Collectiv-Note, die Form einer Adhäsions-Erklärung der übrigen Großmächte zu einer inzwischen zu übergebenden französischen Note. Diese Actenstücke sollen bereits übergeben sein, und man rechnet auf ihren Erfolg. Die hiesige Börsen-Zeitung will sogar von einer schon erfolgten Zustimmung des diesseitigen Cabinettes wissen. Sie sagt über dieses neueste Vermittlungs-Stadium: „Es ist nach einer vorgängigen Verständigung Seitens der französischen Regierung mit dem hiesigen Cabinet in ganz kategorischer Form von Seiten Frankreichs vom schweizer Bundesrathe noch einmal die bedingungslose Freilassung der Gefangenen verlangt, und für den Fall der Erfüllung dieser Forderung ein Vermittlungs-Vorschlag vorgelegt worden, über den gleichfalls vorher eine Verständigung mit dem hiesigen Cabinet stattgefunden hat, und der so gemäßigt gehalten ist, daß, wenn einmal die vorgängige Bedingung erfüllt ist, an dessen Annahme kaum mehr gezweifelt werden kann. Die sämmtlichen übrigen Großmächte haben sich der vorhin erwähnten Forderung noch einmal angeschlossen, und es befindet sich somit die heut zusammengetretene schweizer Bundes-Versammlung einer völlig gleichmäßigen Forderung des gesammten übrigen Europa gegenüber. Es steht nicht zu erwarten, daß diesem so bestimmten Auftreten gegenüber die Präjudicial-Bedingung von Seiten der Schweiz nicht erfüllt werden sollte." Was die behauptete Zustimmung des hiesigen Cabinets zu einem ihm vorgelegten französischen Vermittlungs-Vorschlage angeht, so hören wir dieselbe von anderen Seiten in Abrede stellen und versichern, daß ein formulirter Vorschlag der Art noch gar nicht angelangt sei. Wir halten letztere Angabe für die wahrscheinlichere. Es handelt sich vorläufig wohl noch nicht um so detaillirte Vorschläge, daß eine vorgängige Verständigung mit dem hiesigen Cabinet hätte erforderlich sein können, sondern nur um den allgemeinen Standpunkt zur Hauptfrage, über welchen die Großmächte wohl schon früher vertraulich verständigt waren. Daß aber die schweizerische Bundes-Versammlung dem einmüthigen Andringen der Großmächte nicht nachgeben sollte, erscheint kaum glaublich.

— Die preuß. Circularnote vom 8. December an die preuß. Gesandten an den Höfen von Paris, London, Wien und Petersburg gerichtet, wird vom „Nord" in ihrem Wortlaut mitgetheilt. Es heißt darin, nach Aufzählung der diplomatischen Schritte Seitens Preußens und der übrigen Kabinette: „Durch diese Vorgänge erlangt die Ablehnung des Bundesrathes eine ungleich größere Tragweite. Es liegt auf der Hand, daß die helvetische Eidgenossenschaft in beklagenswerther Verblendung über ihre wahren Interessen den völkerrechtlichen Verträgen, kraft deren es dem Fürstenthume Neuenburg unter europäischer Garantie gestattet ward, ein Kanton der Schweiz zu werden, keine Rechnung trägt. Indem die Schweiz sich auf einen augenblicklichen Erfolg verläßt, ihre Eingebungen aus den jede Ordnung und Autorität über den Haufen werfenden Grundsätzen schöpft und den Einflüsterungen einer revolutionairen Propaganda Gehör leiht, die zum großen Theil von Geburt dem schweizerischen Boden fremd ist, vergißt sie oder stellt sich vielmehr, als habe sie alle früheren Rechte der Könige v. Preußen vergessen, welche durch die Artikel 22 und 76 des wiener Friedens geheiligt sind, um nur denjenigen Geltung zu lassen, welche Artikel 75 des nämlichen Friedens der Schweiz zuertheilt hat. Der König, unser erhabener Gebieter, hat die Verpflichtungen, welche der damalige Stand der Dinge ihm auferlegt, reiflich erwogen. Die neueste Haltung des Bundesrathes bei so schwierigen und entscheidenden Konjunkturen gegenüber den vereinten Vorstellungen der Mächte hat Seiner Majestät die Ueberzeugung gegeben, daß dieselbe nicht mehr mit der gleichen vertrauensvollen Langmuth, die ihr in den letzten Jahren eine gewisse Passivität auferlegte, sich der Maßregeln entheben glauben dürfe, die ihr auf wirksamere Weise, als durch bloß diplomatische Mittel, zu ihren Rechten verhelfen. Was letztere anbetrifft, so werden die europäischen Mächte vielleicht nach wie vor damit fortfahren, und der König wird gewiß nicht anstehen, die Vorschläge zu prüfen, welche Sr. Majestät als Ergebniß ihrer Zusammenwirkung etwa gemacht werden dürften. Aber die benöthigten Maßregeln bilden nichts desto weniger fortan einen Hauptgegenstand der königl. Behörden. Sie werden ohne Schaugepränge, aber mit Ausdauer und dem festen Entschlusse, zum Zwecke zu führen, vorbereitet werden. Die Opfer, welche das Land zu tragen haben wird, wird es mit Hingebung und Selbstverläugnung tragen, weil es weiß, — und dies ist eine Ueberzeugung, die alle auswärtigen Kabinette theilen müssen, wofern sie sich nicht durch vorgefaßte Meinungen leiten lassen — daß Se. Majestät ihm dieselben nur auferlegt hat, als alle Mittel zu einer sowohl friedlichen wie ehrenvollen Vereinbarung, um die Frage über die definitive Stellung des Fürstenthums Neuenburg zu einer beiderseits befriedigenden Lösung zu bringen, erschöpft

waren. Uebrigens ist die Mäßigung, von welcher der König so vielfache Beweise gegeben, durch die militairischen Maßregeln, die Se. Majestät vorbereitet, keineswegs ausgeschlossen. Gebe die Schweiz weiseren Entschließungen Raum, theile sie diese einer befreundeten Macht oder den Kabinetten mit, welche das londoner Protokoll unterzeichnet haben, und das Ohr des Königs wird, dessen darf Ew. Excellenz Sich im Voraus überzeugt halten, der Stimme der Versöhnung nicht verschlossen sein. Die übrigen Erwägungen und die daraus erfolgenden Entschlüsse dürften durch die mit Preußen befreundeten Kabinette nur gebilligt werden können . . . . . . (gez.) v. Manteuffel."

— Ueber den Vermittlungs-Vorschlag des Kaisers der Franzosen, welcher heute, nach der Mittheilung des Frankfurter Journals, der Bundes-Versammlung der Schweiz vorgelegt werden soll, ist hier nichts Näheres bekannt geworden. Sollte das französische Cabinet in der That nach der neulichen Verurtheilung der Hartnäckigkeit des schweizerischen Bundesraths im Moniteur dennoch mit einem bestimmten Antrage hervorgetreten sein, so ist die Verwerfung desselben durch die Bundes-Versammlung kaum denkbar. Es ist daher die Hoffnung auf das Zugeständniß der Freilassung der Gefangenen vor der Anordnung der Mobilisirung der preußischen Truppen noch immer festzuhalten. Mit der Aufstellung des preußischen Operationscorps würde die Angelegenheit sich entschieden zu Ungunsten der Schweiz entwickeln, da die Forderung der Erstattung der Kriegskosten von unserer Regierung noch hinzukäme. Welches übrigens auch die Vermittlungs-Vorschläge sein mögen, sie werden immer die Freilassung der Gefangenen zu ihrem Ausgangspunkte haben müssen, wenn sie bei Preußen Annahme finden sollen. Die Nachricht, daß die Mobilmachung bis zum 15. Februar vertagt sei, ist durchaus falsch, und nicht minder das Gerücht von der Forderung eines Durchmarsches preußischer Truppen durch Frankreich nach Neuenburg. Daß die deutschen Regierungen ihre Einwilligung zu dem Truppendurchzuge gewährt haben, ist bekannt. Besonders muß aber gegen die Vermischung der neuenburger Frage mit der Politik des ehemaligen bekannten Sonderbundes Verwahrung eingelegt werden. Die Umgestaltung der Bundes-Verfassung der Schweiz mag der Wunsch der österreichischen Organe sein — die preußische Politik wird sich mit dieser Frage gar nicht zu befassen haben, da sie einzig sich auf die völkerrechtliche Stellung Neuenburgs zur Schweiz bezieht und die Souverainetätsrechte Preußens gewahrt wissen will.

— Am Weihnachts-Heiligabend waren die hier anwesenden Mitglieder der königlichen Familie und viele Personen des königlichen Hofstaates ꝛc. bei Ihren Königlichen Majestäten im Schlosse zu Charlottenburg versammelt, woselbst auch die Bescherung Statt hatte.

— Zum 1. Januar sollen auf höchsten Befehl sämmtliche Musik-Chöre der Garde-Regimenter in Berlin dem Prinzen von Preußen mit zu Ehren des Jubiläums ausgewählten Stücken eine Huldigung darbringen.

— Heute warf sich ein junges, gut gekleidetes Mädchen in der Nähe des Bahnhofes zu Potsdam vor dem von Köln kommenden Kurierzug auf die Schienen und wurde auf der Stelle getödtet.

— Die hiesigen Tabaks-Fabriken machen immer größere Geschäfte mit dem Auslande. So sind bei einem hiesigen Fabrikanten jetzt dreißig Millionen Stück Cigarren für französische Rechnung bestellt worden, und nach Oesterreich, wo bekanntlich, wie in Frankreich, der Tabaks-Handel allein durch den Staat betrieben wird, geht gleichfalls viel preuß. Tabak.

Liegnitz, 30. Decbr. Morgen wird die Liegnitz-Königszelter Eisenbahn dem öffentlichen Verkehr übegeben.

Erfurt, 22. Decbr. Es geht hier das Gerücht, daß mit den Divisionsschulen der Armee eine vollständige Umgestaltung beabsichtigt und die Zusammenlegung derselben von je drei Armee-Corps zu einer Art Militär-Akademie vorbereitet würde. Hiernach sollte für das sächsische, westphälische und rheinländische Armee-Corps eine solche Anstalt in Erfurt errichtet und dieselbe in ein vor Kurzem hier errichtetes militärisches Gebäude verlegt werden.

Königsberg, 24. Decbr. In diesen Tagen findet die Wahl des Bischofs der Diözese Kulm Statt. Die drei mit Genehmigung des Königs vom Domcapitel aufgestellten Candidaten sind der Dom-Dechant v. d. Marwitz, Domherr Heide aus Ratibor und Weihbischof Jeschke.

München, 24. Decbr. Mehr noch als durch die Adressen und Protestationen hat sich durch die neulichen Kirchenvorstands-Wahlen bekundet: erstens, daß die Anhänger der von dem Ober-Consistorium eingehaltenen kirchlichen Richtung nur eine sehr geringe Minorität bilden, und zweitens, daß das kirchliche Bewußtsein der protestantischen Gemeinden durch die mehrbesprochenen Erlasse in lange entwöhntem Maße gesteigert worden ist; — das Letztere bei der politischen Apathie, die allenthalben herrscht, wohl eine doppelt beachtenswerthe Erscheinung. Jene Wahlen nun, soweit sie bekannt, sind nicht allein fast ausnahmslos im Sinne der freien Richtung ausgefallen, sondern es machte sich dabei auch eine unerhörte Rührigkeit und Theilnahme bemerklich. Wo früher kaum zehn bis zwölf, betheiligten sich dieses Mal Hunderte. Am bezeichnendsten sind wohl die münchener Wahlen, bei welchen unter fünf Mitgliedern des Kirchenvorstandes vier hohe Staatsbeamte (zwei Ober-Appellationsräthe und zwei Staatsräthe, unter welchen der Reichsrath und frühere Minister v. Maurer) gewählt wurden.

München, 25. Decbr. Man hat bisher Anstand genommen, mitzutheilen, daß bezüglich des eventuellen Transportes preußischer Truppen auf der baierischen Süd-Nordbahn, d. h. von Hof bis Ulm-Friedrichshafen, die Verhandlungen beendet sind: nachdem jedoch von Berlin selbst aus mitgetheilt wird, daß Alles, was auf diesen Punkt Bezug hat, zur Befriedigung der preußischen Regierung längst abgemacht sei, so kann man dies, was den Durchzug durch Baiern betrifft, nur vollständig bestätigen. Es sind alle Vorkehrungen zum Transporte großer Truppenmassen getroffen, und man ist auch bereits mit den Einleitungen zur Verpflegung derselben beschäftigt.

Stuttgart, 23. Decbr. Seit vorgestern befinden sich einige preußische Offiziere hier auf dem Wege in's schwäbische Oberland und die Schweizergrenze, um für den Fall, daß Preußen sich wirklich veranlaßt fände, seine Ansprüche an die Schweiz mit dem Schwert zu verfolgen, Terrainstudien in Süddeutschland und an der Schweizergrenze zu machen.

Constanz, 22. Decbr. An unserer Grenze gegen die Schweiz werden die Einleitungen zu deren militärischer Besetzung bereits getroffen. Das erste thurgauer Bataillon (Merkle) ist heute nach Schaffhausen abmarschirt, andere Truppen sind zur Besetzung von Basel bestimmt und werden in den ersten Tagen dort eintreffen. Die Scharfschützen bis zum Jahrgang 1813 zurück sind vom thurgauischen Militär-Departement zur Musterung nach Weinfelden auf heute einberufen. Wie wir vernehmen, soll auch die Grenze am Bodensee demnächst besetzt werden, wenn nicht, wie man von vielen Seiten glaubt und hofft, der Streit zwischen Preußen und der Schweiz, aller Rüstungen ungeachtet, dennoch vermittelt wird.

Aus Süddeutschland, 23. Decbr. Die kriegerische Constellation in der neuenburger Frage hat uns plötzlich aus unserem friedlichen Gleichgewichte gebracht und verursacht eine sehr unbehagliche Weihnachtsstimmung in unserer Südwest-Ecke. Daß es auf kriegerische Bewegungen abgesehen ist, bemerkt hier zu Lande der aufmerksame Beobachter an gewissen Vorbereitungen und commissarischen Personalbezeichnungen ꝛc. Es scheint zuverlässig, daß mit Baden die Convention zum Durchmarsche bereits seit 14 Tagen abgeschlossen ist, und in diesem Augenblicke vielleicht auch schon in Stuttgart und, wie man sagt, in München. Daß die süddeutschen Staaten in der Stille die möglichen Eventualitäten vorsehen, um durch nichts überrascht zu werden, scheint um so natürlicher, als ihre Stellung zur Schweiz eine mehr als gespannte werden würde. Unsere Beziehungen zur Schweiz sind volkswirthschaftlich so intim, daß uns der Krieg sehr berühren würde. Die schweizer Industriellen haben bis tief nach Baden und Würtemberg herein während der letzten Nothjahre Fabriken gegründet und geben eine Menge Arbeits-Aufträge; der Umsatz in Früchten, Lebensmitteln aller Art, Holz ꝛc. nach der Schweiz geht in die Millionen. Auf den letzten oberschwäbischen und südbaierischen Schrannen haben uns die Schweizer bis auf's letzte Körnlein ausgekauft.

Kiel, 25. Decbr. Die Beantwortung der letzten Noten von Berlin und Wien hat der Minister des Aeußeren im Verein mit dem Herrn Präsidenten Andrä und dem Minister

des Innern, Herrn Krieger, verfaßt. Der Inhalt der Antwort-Note ist einfach eine in höfliche Formen gekleidete Erklärung, die Erfüllung der Wünsche beider Cabinette sei unthunlich. Schließlich wird dem Verlangen nach Verfassungs-Revision ebenfalls kein Zugeständniß gemacht.

Oesterreichische Länder.

Wien, 23. Decbr. Die Frage, welche die an Rußland zu gewährende Compensation betrifft, steht auf dem Punkte, gelös't zu werden. England und Oesterreich haben im Principe beigestimmt und nur die Bedingung aufgestellt, daß dadurch die Interessen der Pforte nicht verletzt werden. Frankreich und Rußland haben ihrerseits die Verpflichtung übernommen, diese Bedingung zu erfüllen und keinen Antrag zu stellen, wodurch der Integrität und Souverainetät der Pforte zu nahe getreten würde. (Wir sind sehr begierig auf die Lösung dieses Räthsels. Rußland soll entschädigt werden, aber nicht auf Kosten der Türkei! Auf wessen Kosten denn?)

— Die Unterrichtssprache in den ungarischen Schulen steht an der Spitze der Tagesfragen. Es handelt sich nämlich um die Einführung der deutschen Sprache als vorläufig mit der Muttersprache gleichzeitiger, nach fünf Jahren aber alleiniger Unterrichtssprache in den Gymnasien Ungarns.

Italien.

Man lies't im Giornale di Roma vom 19. Decbr.: „Gestern fand auf der Piazza di Spagna in Gegenwart einer ungeheuren Menschenmenge die Aufstellung der großen Denkmal-Säule zur Erinnerung an die Definition des Dogma's von der unbefleckten Empfängniß statt. 220 Pompiers, unter Befehl ihres Commandanten, des Herrn Caetani, Herzogs v. Sermoneta, begaben sich in die nahe gelegene Kirche von S. Andrea delle Fratte, um an dem Altare der unbefleckten Empfängniß dem heiligen Meßopfer beizuwohnen. Um 12 Uhr stellten sie sich auf dem spanischen Platze zur Verfügung des leitenden Architekten Poletti, welcher ihnen die Operation der Aufstellung der Säule anvertraut hatte. Die Trompete gab das Signal, und sogleich setzten sich 11 Taue mit bewunderungswürdiger Einheit, Präcision und Regelmäßigkeit in Bewegung. In 27 Minuten war die Säule aufgehoben, und nach 1 Stunde 20 Minuten stand sie auf ihrem Sockel. Das Gelingen der in tiefster Stille und ohne den geringsten Unfall ausgeführten Operation wurde mit enthusiastischem Beifalle der Menge und den Fanfaren der Pompier-Musik begrüßt. Mehrere Cardinäle, der Minister der öffentlichen Arbeiten, so wie (vom Balcone der spanischen Gesandtschaft) die Königin Maria Christina, wohnten dieser Inauguration bei."

Aus Bologna, 13. Decbr., wird der Gazette de Tessin geschrieben: „Zu Imola hat ein Attentat stattgefunden, welches die Erschießung des in päpstlichen Diensten stehenden Carabinier-Majors Zambelli, eines gebornen Angehörigen der Republik San Marino, zum Zweck hatte. In dem Augenblicke, wo das Attentat verübt wurde, befand sich ein anderer Offizier von derselben Truppengattung bei ihm. Beide verfolgten den Meuchelmörder; doch gelang es demselben, zu entkommen."

Neapel, 22. Decbr. Das Ereigniß dieser Woche ist die Explosion des am Ende des militärischen Molo gelegenen Pulver-Magazines. Die Zahl der Todten und Verwundeten ist sehr bedeutend. Zwanzig blieben auf der Stelle todt, nämlich sechs Offiziere, vier Soldaten und zehn Civil-Personen. Eine Frau wurde auf der Straße durch einen Stein getödtet. Zwei Männern, die in einem Café saßen, wurden die Beine zerquetscht. Die Zahl der Verwundeten ist unbekannt, sie muß aber sehr beträchtlich sein. Der Lärm, den die Explosion machte, war so stark, daß man ihn über fünf Stunden weit hörte. Die Ursachen dieses großen Unglückes sind noch nicht bekannt geworden. Nur sind beunruhigende Gerüchte verbreitet. Gewiß ist daß eine bedeutende Anzahl Pulverfässer, die sich in der Nähe des Magazins befanden, nicht in die Luft flogen, was jedenfalls die Zerstörung des größten Theiles von Neapel zur Folge gehabt haben könnte. Zwei Männer, die im Verdacht stehen, das Feuer angelegt zu haben, befinden sich in Haft. Desgleichen ein Soldat, der in der Nähe des Pulver-Magazins verhaftet wurde. Derselbe soll vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Die Gerüchte, denen zufolge die Explosion die Consequenz eines Verbrechens sein soll, bedürfen jedoch der Bestätigung. Die neapolitanische Verwaltung ist nachlässig, und die Explosionen sind in dem Königreiche beider Sicilien sehr häufig.

— Die Verhaftungen in Folge des Attentates Milano's dauern fort. Mehrere Verwandte des letzteren wurden festgenommen, sowie mehrere Soldaten und andere Civilpersonen.

Schweiz.

Bern, 24. Decbr. Da ein in Biel erscheinendes Blatt, „Der Handels-Courier", einen ungemessenen Artikel gegen den König von Preußen enthielt, so hat der Bundesrath sein Justiz-Departement mit der Untersuchung der Verhältnisse des Redacteurs beauftragt, da es namentlich jetzt den schweizer Regierungen nicht gleichgültig ist, ob die auswärtige Revolution die Hand im Spiele habe.

— Als neuestes Aufgebot ist das der Stabs-Offiziere des Genie's und sämmtlicher Sappeure des Auszugs zu melden. Zugleich sind die Cantone aufgefordert worden, sämmtliche Reserve-Sappeur-Compagnieen unverzüglich zu vervollständigen. Die Scharfschützen-Compagnieen sind auf 115 Mann gebracht.

— Die militärischen Bewegungen haben begonnen, und wir befinden uns bereits in einem ganz anderen Leben.

— Alle Friedens-Hoffnungen sind noch nicht verschwunden. Es ist möglich, daß von den vielen Vermittlungs-Combinationen, die in den letzten Tagen aufgetaucht sind, eine von der Bundes-Versammlung, in so fern sie sich mit der Ehre der Schweiz verträgt, aufgegriffen und zum Beschlusse erhoben wird. Vorzugsweise ist das Auge vieler Vaterlandsfreunde auf das vom Kaiser Napoleon dem General Dufour gemachte Anerbieten gerichtet, welches noch immer, so viel man glaubt und hofft, in Kraft besteht und ohne Verletzung der Ehre angenommen werden kann. Man sieht in ruhigen Kreisen sehr wohl ein, wie weit ein Krieg führt, und daß die Folgen desselben leicht die Institutionen des Landes gefährden können. Darum hofft man bis zur letzten Stunde. Die Berichte aus allen Cantonen melden von Proclamationen der Regierungen ans Volk, sich auf den ersten Ruf bereit zu halten, und versichern, daß überall die gleiche Entschlossenheit zur Vertheidigung des Landes herrsche.

— Heute Abends langt hier eine freiburger Batterie an. Zwei berner Batterieen werden eben ausgerüstet. Die in die Bundesstadt einberufenen Stabs-Offiziere halten unter Dufour's Leitung noch fortwährend Sitzungen.

Der „Bund" giebt eine vollständige Uebersicht der Eintheilung der schweizerischen Armee. Sie zählt 9 Divisionen, deren jede drei Brigaden Infanterie (die Brigade zu 4 Bataillonen und 2 Scharfschützen-Compagnieen) und die übrigen Waffen im Verhältniß umfaßt, außerdem eine Artillerie-Reserve von 5 Brigaden nebst Park und Guiden-Compagnie, eine Kavallerie-Reserve von 3 Brigaden oder 8 Schwadronen, eine Infanterie-Reservebrigade, und eine Anzahl disponibler Corps, Genie, Artillerie, Scharfschützen und Infanterie. Diese Streitkräfte bilden die eidg. Armee in engerem Sinne, Auszug und Reserve; außer ihnen besteht die Landwehr von ungefähr gleicher Stärke, in welcher sich alle ausgedienten Soldaten bis zum Alter von 40 Jahren befinden. Nach den Angaben des „Bund" beträgt die Gesammtzahl 240,000 Mann, unter denen kein Landsturm.

Bern, 27. Decbr. Die heutige Sitzung des Nationalrathes wurde vom Präsidenten mit einer kriegerischen Rede eröffnet. Die Botschaft des Bundesrathes umfaßt in Bezug auf die neuenburger Angelegenheit folgende Anträge: 1) Ermächtigung zu ferneren Unterhandlungen eines Friedens nach den bisher vom Bundesrathe befolgten Grundsätzen, resp. einer friedlichen Lösung, wenn solche mit Ehren möglich; 2) Genehmigung der bisher für die Landesvertheidigung angeordneten militärischen Maßregeln und Auftrag, zur äußersten Vertheidigung, wenn der Friede unmöglich; 3) unbeschränkter Credit für das Kriegs-Departement und Ermächtigung zu Anleihen bis zum Betrage von 30 Millionen Franken; 4) Wahl des Ober-Befehlshabers und des Generalstabs-Chefs; 5) keine Auflösung, sondern nur Vertagung der Bundes-Versammlung. Der Nationalrath hat diese Anträge einer Eilfer-Commission, bestehend aus den Herren Escher, Gonzenbach, Dufour, Trog, Hungerbühler, Blanchenay, Steiger, Stehlin, Pfyffer, Planta und Keller, zur alsbaldigen Berichterstattung überwiesen. Der

vom Kaiser Napoleon gemachte Vermittlungs-Vorschlag wurde noch nicht eingereicht. — Der Bundesrath hat die schleunigste Organisation der Landwehr angeordnet.

Schaffhausen, 24. Decbr. Heute hat hier die Beeidigung des auf morgen zum Abmarsche nach Frauenfeld bestimmten Bataillons stattgefunden. Bereits ist Mannschaft aus Zürich und Thurgau, Infanterie und Scharfschützen, zur Einquartierung hier angesagt.

Zürich, 25. Decbr. Weihnachten ist ernst bei uns eingezogen. Gestern Morgens ist ein Bataillon nach Schaffhausen abgezogen, nachdem es Tags vorher von dem Regierungs-Präsidenten Dr. Zehnder selbst beeidigt worden war. Gestern rückten dann weiter zwei Bataillone, eine Batterie, eine Scharfschützen-Compagnie und eine Cavallerie-Compagnie complet munter und wohlgemuth ein, die, in gleicher Weise beeidigt, heute weiter nach der Grenze abmarschirt sind. Dies alles geht mit einer erstaunlichen Ruhe und wie bei der Beeidigung mit feierlicher Würde ab. Heute ist ein schwyzer Halb-Bataillon eingerückt, das besonders freundlich empfangen wurde.

Bern, 28. Decbr. Oberst Barman, der Gesandte der Schweiz in Paris, ist in Bern angekommen. Neue Friedenshoffnung. Die Commissionen der beiden Räthe der am 27. eröffneten Bundesversammlung bringen wahrscheinlich einen gemeinsamen Antrag ein.

Frankreich.

Paris, 25. Decbr. Unter den Schweizern von Paris herrscht die größte Aufregung. Alle diejenigen, welche militärpflichtig sind, haben Paris bereits verlassen oder stehen auf dem Punkte, abzureisen. Heute verließen nahe an 2000 (?) die französische Hauptstadt.

— Nach Berichten aus Corsica hat der Kaiser den Befehl ertheilt, das Haus der Familie Bonaparte in Ajaccio zu restauriren und eine Capelle zu bauen, worin die sterblichen Ueberreste der Madame Mère, Mutter Napoleon's des Großen, und die des Cardinals Fesch beigesetzt werden sollen. Der Kaiser hat zu diesem Zwecke einen Credit von 200,000 Fr. auf die Civilliste von 1857 einschreiben lassen.

Spanien.

Madrid, 20. Decbr. Die Gesandten aller größeren europäischen Staaten sind beauftragt, ein wachsames Auge auf die spanischen Angelegenheiten zu haben und über den Zustand auf der Halbinsel unausgesetzt Berichte abzustatten. Wie niemals früher, erregt das Land diesseits der Pyrenäen allgemeine Besorgniß. Der preußische wie der österreichische Gesandte sind bemüht, nicht nur die Ereignisse in all ihren geheimen Windungen zu verfolgen, sondern, so viel sie vermögen, Einfluß auf dieselben zu üben. Sie unterstützen durch Rath und Fürsprache den Marschall Narvaez und die moderade Regierung. — Zum ersten Male, seitdem die Königin Isabella II. auf den Thron erhoben worden, zeigen sich die Carlisten bereit, an den Wahlen zu den Ayuntamientos Theil zu nehmen. Es scheint aber dieses Mal der Wahlkampf ein wichtiger werden zu wollen, da sich Carlisten sowohl als Progressisten auf denselben einlassen.

Großbritannien.

London, 23. Decbr. Gestern begann in London die übliche Vertheilung der Weihnachtsgaben der Königin an betagte Arme beider Geschlechter. Jede Person erhielt zwei neugemünzte Halbkronen-Stücke. Unter den Beschenkten waren 10 über 90 Jahre alt und zwei 100jährige Greise. Heute und morgen wird mit dieser Austheilung fortgefahren. Für die Armen von Windsor hat Ihre Majestät ein solides Weihnachtsessen, Beef und Pudding, bestellt.

— Der „Advertiser" schreibt: „Wie wir positiv melden können, ist Lord Palmerston entschlossen, nicht die geringste Entschädigung an Rußland für den Verlust von Bolgrad zu geben.

London, 24. Decbr. Es sind gestern zwei schweizer Herren in besonderer Mission hier eingetroffen. Sie dürften außer dem Ankaufe von Revolvers, von denen übrigens hier sowohl, wie in Paris bereits namhafte Lieferungen für die Schweiz abgeschlossen wurden, schwerlich eine specielle definirte Instruction mitbringen, als etwa die, das hiesige Terrain zu recognosciren.

Asien.

Triest, 28. Decbr. Die Ueberlandpost ist eingetroffen und bringt Nachrichten aus Bombay vom 3. December. Nach denselben werde für die Expedition nach dem persischen Golf eine Reserve organisirt und hätten 8000 Mann ihren Marsch in der Richtung nach Kabul angetreten.

Aus Honkong wird vom 15. Nov. gemeldet: Zu Kanton habe die britische Flotte unter Seymour, wegen Beleidigung der britischen Flagge, sämmtliche chinesische Amtsgebäude bombardirt, die Bogumforts am Perlflusse genommen und theilweise geschleift, auch einen Theil der kaiserlichen Marine zerstört. — Als Gerücht circulirte, daß England, Frankreich und Amerika die Sendung einer Gesandtschaft nach Peking beabsichtigen.

Lausitzer Nachrichten.

Verhandlungen der Stadtverordneten zu Görlitz in der Sitzung vom 23. December.

Anwesend 36 Mitglieder. Entschuldigt die Herren: Berger, Elsner, Finster, Halberstadt, Hecker, Herrmann, Heyne, Himer, Ad. Krause, Meilly, Neumann, Pfennigwerth, Prausnitz, Remer, Röslerjun., Sattig, Gust. Schmidt, Ed. Schultze, v. Stephany, Uhlmann I., Uhlmann II., Winkler, Schmidt.

1) Gegen die Niederlassung des Lohnkutscher Joh. Gottlieb Otto, des Fleischer Carl Gottlieb Wiedemann, des Arbeiter Traugott Gebauer, der Köchin Johanne Lieder, des Privatsekretair Adler, und gegen die Naturalisation und Niederlassung des Milchpächters Michael Diethelm hat Versammlung nichts einzuwenden. — 2) Der Anna Marie Brokelt in Penzighammer werden 5 Thlr., der verehel. Knobloch in Hennersdorf 2 Thlr., der Anna Rosine Wauer in Ob.-Penzighammer 3 Thlr. für das Jahr 1856, der Wittwe des Revierförster Hoppensack 12 Thlr., der Familie Deckwerth in Hennersdorf 2000 Stück Torf vom Holzhofe zu Hennersdorf, und der Wittwe Anna Rosine Winkler 15 Thlr. für das Jahr 1857 als Unterstützung gewährt. — 3) Gegen die Person des zum Wächter auf den Reichenbacher Thurm gewählten bisherigen Nachtwächter Fiebiger, so wie gegen den zum Nachtwächter gewählten bisherigen Substitut Hartmann hat Versammlung nichts einzuwenden. — 4) Dem Hrn. August Bühne kann für sein Grundstück, Neißstraße No. 7, Röhrwasser unter den von dem Magistrat angegebenen Bedingungen überlassen werden. — 5) Die von dem Hrn. Professor Anton übergebenen Verzeichnisse derjenigen Schüler, welche in den Jahren von 1803 bis 1854 die Prima und Sekunda des hiesigen Gymnasiums besucht haben, werden mit Dank entgegengenommen. — 6) Den Rechnungslegern der städtischen Steinbruchs-Verwaltungs-Rechnung pro 1855 und der städtischen Grundeigenthumsrechnung pro 1855 wird Decharge ertheilt.

Vorgelesen. Genehmigt. Unterschrieben.

Graf v. Reichenbach, Vorsitzender. Blank, Stellvertr. P.-F. Kleefeld. Struve. Druschki.

Am 24. December hat sich der Häusler Johann Gottlieb Zwiebler aus Ober-Bellmannsdorf in Hermsdorf erhängt. Derselbe hat seit dem vor 5 Jahren erfolgten Tode seiner Ehefrau fortwährend Neigung zum Tiefsinne gezeigt; er hinterläßt mehrere Kinder.

Zittau, 27. Decbr. Bei Veranlassung des diesjährigen Geburtstages Sr. Majestät hatte der hiesige Gymnasiallehrer Habenicht unter dem Titel „Fasti Joannei" zehn wohlgelungene Chronodisticha, in denen eben so viel Hauptereignisse aus dem Leben Sr. Majestät des Königs und Allerhöchstdessen Familie dargestellt worden, drucken und unter die Theilnehmer an dem hier abgehaltenen Schulactus vertheilen lassen. Seine Majestät selbst hat die Zusendung dieser Verse, mühsamer Proben einer jetzt immer seltener geübten Kunst, huldvoll anzunehmen und als Zeichen allerhöchster Gnade dem Verfasser, in sinniger Weise gerade am Christtage, eine werthvolle Brillantnadel, begleitet von einem huldvollen Schreiben, durch den Minister des königlichen Hauses zustellen lassen.

Verantwortlich: Ad. Heinze in Görlitz.

Hierzu „Görlitzer Nachrichten."